

Ihr könnt eure Almosen behalten, wenn ihr gerechte Preise zahlt

Es läuft: der Wahlkampf! Eine mediale Inszenierung auf allen Kanälen. Inhalt? Nicht viel, und schon gar nicht das Thema **globale Gerechtigkeit**.

Es läuft parallel: die Faire Woche. Kaum Berichterstattung, trotz des für alle zentralen Themas: „Faire Chancen für alle“. Faire Chancen sind nun wirklich nicht gegeben: Millionen Menschen weltweit (ver-)hungern; Agrarexporte aus der EU zerstören Märkte in Afrika; Rohstoffabbau für Computer und Handys zerstört menschliche Existenzen und wertvolle Landschaften; Grabsteine aus Indien, günstig und von Kindern produziert; Rüstungsexporte auch aus Deutschland befeuern Kriege weltweit; Nahrungsmittelspekulationen verteuern Grundnahrungsmittel; Agrartreibstoffe, auch für unsere Autos, verknappen das Land für die Kleinbauern. Und die verhungern bzw. sind auf Nahrungsmittel- und Geldspenden angewiesen.

Und dann fühlen wir uns gut? Wenn wir Almosen geben und Abhängigkeitsverhältnisse aufrechterhalten? Wo bleibt da die Empörung über die politischen und wirtschaftlichen Zustände? Der Aufstand des Gewissens?

Dabei haben wir hierzulande und auch im Kreis Olpe die Möglichkeiten dazu. Es gibt den Fairen Handel, der es zumindest ermöglicht, dass die Produzenten einen fairen Preis für ihre Produkte bekommen. Und der langfristige Lieferverbindungen gewährleistet, die den Menschen Sicherheit geben. Kaffee, Schokolade und Tee, aber auch Reis, Wein und viele, viele Kunsthandwerksartikel umfasst mittlerweile das Angebot in Weltläden. Aber auch in Supermärkten kann jeder und jede fündig werden. Statt der Extraportion Milch, die ja schlicht eine Werbelüge ist, lieber mal eine Extraportion Gerechtigkeit. Die schmeckt dann nicht nur gut, sondern hilft auch ganz konkret, dass es Menschen in den sogenannten Entwicklungsländern besser geht.

Die Überschrift dieses Kommentars ist ein Motto des fairen, des alternativen Handels. Es geht darum, den Konsum und den Handel kritisch zu hinterfragen und in den Bereichen, wo es in unseren Möglichkeiten steht, bewusst und aktiv zu handeln. Das geht nicht immer und überall. Aber ein T-Shirt für 3 Euro, Schuhe für 10€, Fußbälle für 12€ oder Schokolade für 40ct lassen sich nicht fair und gerecht produzieren. Solche Preise gehen auf Kosten der Menschen und der Umwelt. Brennende Kleiderfabriken, verschmutzte Flüsse, hohe Selbstmordraten in Apple-Zulieferfabriken oder vielfache Krebserkrankungen durch Pestizide (z.B. glyphosathaltige Mittel) bei Plantagenarbeitern sind die Folge. Geiz ist geil kostet Menschenleben. Jeder Einzelne kann handeln – selbst wenn das eigene Einkommen nicht hoch ist, hat man immer noch eine politische Stimme. Aber auch Unternehmen, Kirchen und Kommunen. Welcher Kaffee wird im Unternehmen getrunken? Wo werden die Dinge bezogen, die Kommunen oder Kirchen benötigen (Stichwort: öffentliche Beschaffung)? Politischer Wille ist gefordert, von allen! Packen wir es an. Besuchen wir die Weltläden in unserer Kommune. Und sagen wir den Unternehmen und Politiker/innen unsere Meinung: Faire Chancen für Alle!